

Zeitschrift: Infokara : Fachzeitschrift der Schweizerischen Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für palliative Medizin, Pflege und Begleitung

Band: 5 (2000)

Heft: 1

Vorwort: Editorial

Autor: Bachmann-Mettler, I.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Editorial

Bereichert und beeindruckt fahre ich von einer Tagung nach Hause. Ehemalige Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer der interdisziplinären Weiterbildung in Palliative Care der Schweizerischen Krebsliga haben sich zu einem Erfahrungsaustausch und zur Vorstellung ihrer Projekte getroffen. Ideen, die vor Jahren von den Teilnehmern in kleinem Rahmen entwickelt wurden, konnten nun als institutionalisierte Angebote präsentiert werden:

Im Berner Oberland wird ein Weiterbildungskurs für freiwillige Helferinnen und Helfer in der Spitex erfolgreich durchgeführt. Die Freiwilligen werden für die Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden zu Hause vorbereitet. Ebenso hat sich das Projekt der Vernetzung und Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Betreuern zu Hause (Hausarzt, Pflegende, Seelsorger, Sozialarbeiterin und weitere) bewährt.

In Basel Land wird die bis jetzt privat finanzierte Stelle in spitalexterner Onkologiepflege vom Kanton übernommen. Ein zentraler Schwerpunkt der Palliativpflege erhält somit offizielle Anerkennung und die Weiterführung des Dienstes ist gewährleistet.

Das Hospiz zum Park in Arlesheim hat seine schwierige Pionierphase hinter sich und ist jetzt auf der Spitalliste! Die Auslastung beträgt nun fast 100%. Neue Angebote, wie beispielsweise die Begleitung von Trauernden, sind in Vorbereitung.

In einem Akutspital im Tessin werden Ärzte und Pflegende durch Experten weitergebildet und beraten. Eine Arbeitsgruppe mit Mitgliedern aus dem ganzen Kanton erarbeitet gemeinsam Richtlinien für die Palliativpflege und baut ein Netzwerk auf.

Nicht nur an dieser Tagung kam zum Ausdruck wie vielfältig und intensiv sich die Palliativmedizin und -pflege in der Schweiz entwickelt. Auch an vielen anderen Orten entstehen Projekte die sich vor allem auch durch die Vernetzung der verschiedenen Betreuer auszeichnen. Die Einzelkämpfer der Pionierphase sind nun in die Phase der Integration und Verankerung eingetreten. Dies war ein steiniger und langer Weg. Doch das Engagement und die Ausdauer haben sich gelohnt.

Verbesserungen im Angebot von fachkompetenter Palliativmedizin und -pflege sind nicht immer spektakulär und müssen es auch nicht sein. In vielen Gesprächen höre ich immer wieder von kleinen positi-

ven Veränderungen, die oft im Verborgenen geschehen. Bei den betroffenen Patienten und Angehörigen haben sie jedoch äusserst positive Auswirkungen.

Wir wissen noch zu wenig, welche Wege das Gesundheitswesen in der Schweiz gehen wird. Viele düstere Szenarien werden diskutiert und verunsichern. Die Palliativmedizin und -pflege ist auf dem aufsteigenden Ast, sie fasst Fuss und dies stimmt mich sehr zuversichtlich.

I. Bachmann-Mettler